

<p>Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Trünzig</p>	
<p>1. Biotope und LRT</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>2. Biotopverbund</p>	<p><input type="checkbox"/></p>
<p>3. Artenschutz und Habitate</p>	<p><input type="checkbox"/></p>
<p>Name des Vorhabens: Ausweisung von Biotopbaumgruppen in einem Eichen-Hainbuchenwald</p>	
<p>Ziel der Maßnahme: Erhöhung der Strukturelemente in dem wertvollen Alteichenkomplex durch den Erhalt und die Anreicherung von Biotopbäumen und Totholz</p>	
<p>Vorhabensbeginn: 2019</p>	
<p>Geplante Laufzeit: Winterhalbjahr 2019/2020</p>	
<p>Vorhabenspartner: Ehrenamtliche Naturschutzhelfer</p>	

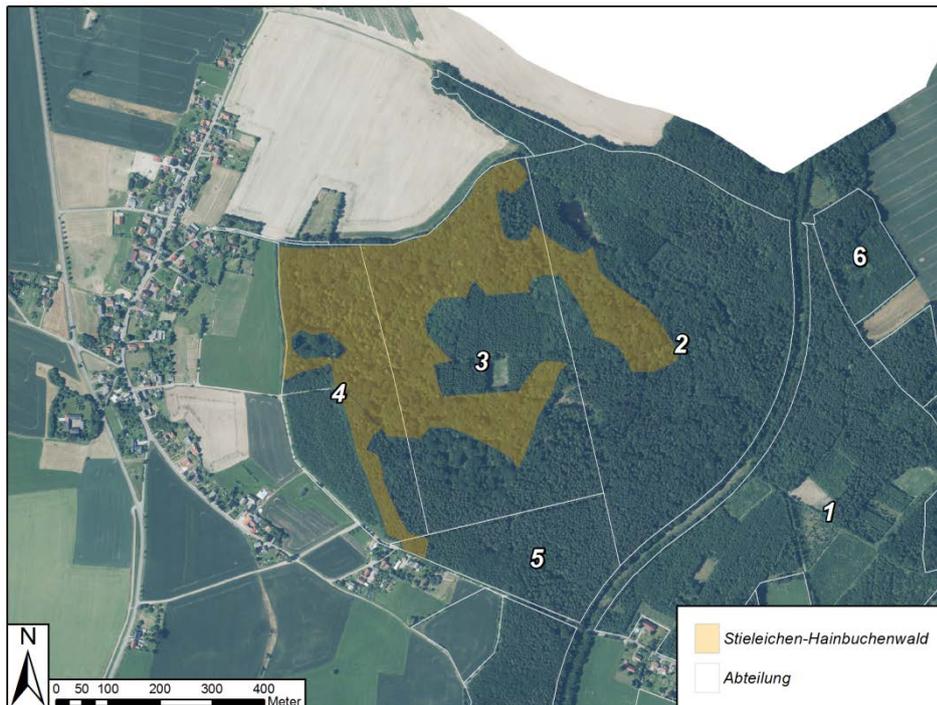


Abbildung 37: Darstellung des Eichenaltholzkomplexes westlich der Ortschaft Wolframsdorf

Ausgangssituation

Alte Eichenwälder haben eine sehr hohe ökologische Bedeutung, kommen in Sachsen jedoch nur noch zerstreut vor. Eichen, ob lebend oder als Totholz, bilden die Lebensgrundlage für eine Vielzahl von Tier-, Pilz-, Moos- und Flechtenarten.

Im nordwestlichen Teil des Werdauer Waldes erstreckt sich im Revier Trünzig über die Abteilungen 2, 3, 4 und 5 ein ca. 18 ha großer Eichenwaldkomplex. Der in der Waldbiotopkartierung erfasste 165jährige Stieleichen-Hainbuchenwald stockt auf überwiegend wechselfeuchten Standorten mittlerer Nährkraft und kann somit dem LRT 9160, Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (*Stellario-Carpinetum*), zugeordnet werden. Die Bestände sind locker bis geschlossen und bestehen vorrangig aus sehr starkem Baumholz der Stiel-Eiche. Mischbaumarten in nennenswerten Anteilen sind Bergahorn, Rot-Erle, Roteiche, Winterlinde, Hainbuche, Gemeine Esche und Rotbuche im Alter zwischen 80 und 160 Jahren. Ein Unterstand hat sich auf rund 7 ha mit überwiegend Bergahorn, Hainbuche, Eberesche und Roteiche gebildet.

Aufgrund des hohen Alters und der großen Flächenausdehnung konnten sich in Teilbereichen naturwaldtypische Strukturelemente entwickeln. Auf der Fläche sind eine Vielzahl von Biotopbäumen (v.a. Stiel-Eiche und Hainbuche) zu finden. Das Vorhandensein verschiedener Waldentwicklungsphasen mit überwiegend lebensraumtypischen Arten ist ein weiteres positiv zu nennendes strukturelles Merkmal.



Abbildung 38: Bild des Stieleichen-Hainbuchenwaldes in Abteilung 3

Arbeitsschritte

Das Auswählen und Markieren der Biotopbaumgruppen findet im Zuge der Auszeichnung der Waldbestände für anstehende forstliche Maßnahmen statt. Die Begänge, bei denen ehrenamtliche Naturschutzhelfer (z.B. Fledermausexperten, Ornithologen) mit einbezogen werden, erfolgen im Winterhalbjahr und damit in unbelaubtem Zustand der Bäume. In geeigneten Bereichen, die schon ökologisch wertvollen Strukturen aufweisen, werden sechs Gruppen mit 10 bis 15 Bäumen markiert und somit dauerhaft als Einheit aus der Nutzung genommen. An ausreichend vielen Randbäumen der Gruppen werden Plaketten mit der Aufschrift „Biotopbaum“ angebracht. Die Lage jeder Gruppe wird dokumentiert.

Im Vorfeld forstlicher Maßnahmen werden Unternehmer und Forstwirte auf die bestehenden Gruppen hingewiesen. Unabhängig der ausgewiesenen Gruppen werden sämtliche Biotopbäume in den Beständen geschont. Grundsätzlich erfolgt keine Nutzung von stehendem und liegenden Holz abgestorbener und absterbender Bäume. Bei Waldpflege- und Erntearbeiten wird der Mischbaumartenanteil zugunsten der lebensraumtypischen Hauptbaumart Stieleiche reduziert. Die Rot-eiche als gesellschaftsfremde Baumart wird vorrangig entnommen. Verjüngungshiebe erfolgen kleinflächig unter Ausnutzung der Naturverjüngung.

Mit dem Ausweisen der Biotopbaumgruppen können die naturwaldtypischen Strukturelemente der Alters- und Zerfallphase und dadurch der Lebensraum für eine Vielzahl von Arten (u.a. Fledermäuse, Insekten, Spechte, Pilze) erhalten und erhöht werden.